

Der Pädagoge und Naturforscher HARALD OTHMAR LENZ, ein Leben für die Naturwissenschaften *

WOLFGANG PFAUCH, Schnepfenthal

1. Einleitung

Die Landerziehungsanstalt Schnepfenthal (Philanthropin) wurde 1784 von SALZMANN gegründet und galt lange Zeit als beispielhaft für die Verwirklichung naturgemäßer Bildung. (Im Gegensatz zur humanitären Schule legte die philanthropistische einen größeren Wert auf ganzheitliche Betrachtung und Ausbildung).

Der Pädagoge, Botaniker und Zoologe HARALD OTHMAR LENZ war einer der bekanntesten Naturwissenschafts-Lehrer dieser Einrichtung. Sein Leben und Wirken in Schnepfenthal werden im folgenden Beitrag mit einem Hinweis auf seine Bibliographie behandelt.

2. Lebensdaten von H.O. LENZ

- 1798 am 27.02. wird H. O. LENZ in Schnepfenthal geboren als Sohn des Pädagogen CHR. LUDWIG LENZ (1760-1833) und dessen Frau MAGDALENE, geb. SALZMANN (1772-1853). Er hatte insgesamt 7 Schwestern und 3 Brüder.
- 1803 im August Schulbeginn im Philanthropin seines Großvaters CHRISTIAN GOTTHILF SALZMANN (1744-1811) in Schnepfenthal
- 1812 im Oktober Besuch des Gymnasiums in Weimar, wo sein Vater Direktor war, Abschlußprüfung in Weimar 1816
- 1816 Philologie - Studium mit Bevorzugung der Naturwissenschaften bei J. F. BLUMENBACH (1752-1840) an der Universität Göttingen
- 1818 Fortsetzung des Studiums an der Universität Leipzig
- 1820 im Juli Absolvierung des Oberlehrerexamens in Berlin
- 1820 Promotion am 27.11. in Halle mit einer Abhandlung über den HOMERischen Hymnus auf DIONYSOS (LENZ 1820)
- 1821-24 Gymnasiallehrer für Alt Sprachen und Naturwissenschaften in Thorn und Marienwerder
- 1824 am 14.5. Eintritt ins Lehrerkollegium Schnepfenthal, anfänglich Unterricht in Alt Sprachen und Naturwissenschaften, später fast ausschließlich letztere und Technologie; war 2. Direktor und Betreuer des Naturalienkabinetts
- 1831 erschien die "Naturgeschichte der Säugetiere nach CUVIERs System bearbeitet" (Gotha: Becker 1831. VII, 324 S.) und "Die nützlichen und schädlichen Schwämme" (Gotha: Becker 1831. VI, 130 S. 77 Abb.)
- 1832 Publikation der "Schlangenkunde" (Gotha: Becker. XIV, 559 S. 10 Taf.)
- 1835 erschienen Bd. 1 (Säugetiere) der "Gemeinnützigen Naturgeschichte" (Gotha: Becker 1835. VI, 450 S.) Auflagen 1842, 1851, 1860, 1873, 1884 und Bd. 2 (Vögel) mit VI, 346 S., der 1842, 1851, 1861, 1875 und 1891 Neuauflagen erlebte
- 1836 Publikation Bd. 3 (enthaltend "Amphibien, Fische, Weichtiere, Kerbtiere, Pflanzentiere") des Werkes (s.o.) mit VIII, 530 S., Neuauflagen 1843, 1852, 1864 und 1878
- 1837 am 24.4. Reise des Naturforschers LENZ nach Reichenau (Schweiz) und nach Oberitalien, Begegnung mit dem Alpenjäger GIAN MARCHET COLANI, Rückkehr am 18.8.1837 mit reicher Ausbeute an Materialien für die Sammlungen.
- 1838-39 Fortsetzung der "Gemeinnützigen Naturgeschichte" mit Bd. 4., Teil 1 u. 2. (Pflanzenreich und Mineralbereich), 1016 Seiten

* *Umgearbeitetes Manuskript eines Vortrages, zur Tagung der Pilzsachverständigen der Bezirke Erfurt und Gera am 13.10.1989 in Schnepfenthal.*

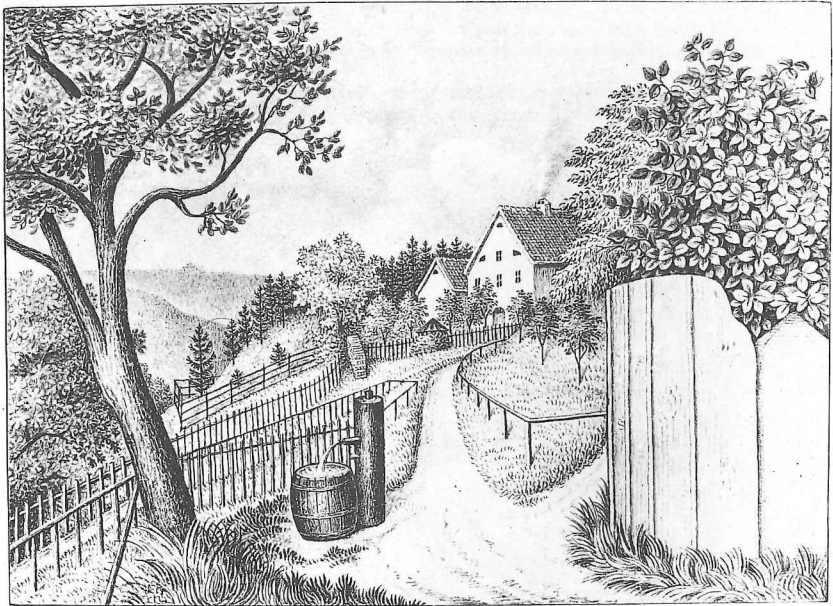
- 1839 am 19.2. Hochzeit mit CHARLOTTE GIRTANNER (1814-1895), Tochter des Schnepfenthaler Lehrerkollegen JULIUS GIRTANNER
- 1839-45 Geburten der Töchter Clara, Lonny und der Söhne Oskar und Othmar
- 1846 Neubearbeitung der 2. Aufl. Bd. 4 (Pflanzenreich) der "Gemeinnützigen Naturgeschichte", Neudrucke 1852, 1867 und 1881, Neubearbeitung der 2. Aufl. Bd. 5 (Mineralreich) des Werkes (s.o.), Neuauflagen 1856, 1868, 1885 und 1887
- 1848 Publikation der "Kleinen Naturgeschichte für Schul- und Selbstunterricht" in Gotha
- 1849 Reise in die Schweiz, durch die Lombardei, Ungarn, Galizien und Böhmen. Nach BURBACH (1884) und AUSFELD (1934) wurde er vom Engländer Thomas CARLYLE und dessen Zögling Andy KEITH-FAULKENER begleitet
- 1850 erschien die "Technologie für Schul- und Selbstunterricht" (Jena, Frommann, VIII, 250 S., 11 Taf.)
- 1851 am 20.09. läßt LENZ seine "Aufforderung zur Schonung und Pflege der nützlichen Vögel" unter die Teilnehmer der in Gotha tagenden XXVIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte verteilen (Tagesblatt ... Gotha, 1851)
- 1853-54 Reise von Ostende über Paris nach Straßburg, sowie von Kiel nach Bremen und in den Harz
- 1856 Veröffentlichung des Werkes "Zoologie der alten Griechen und Römer, deutsch in Auszügen aus den Schriften, nebst Anmerkungen ...", (Gotha: Becker 1856, XXIV, 656 S.), 1865 und 1966 Wiederauflagen
- 1859 Ernennung zum Professor anlässlich des 75. Gründungsjubiläums der Salzmannschule; Publikation der "Botanik der alten Griechen und Römer"
- 1861 Abschluß des Werkes über die Naturwissenschaften des Altertums mit der "Mineralogie der alten Griechen und Römer"
- 1870 nach kurzer Krankheit stirbt H.O. LENZ am 13.1. in Schnepfenthal. Die Beerdigung findet unter Anteilnahme zahlreicher Freunde und Verwandter auf dem Waldfriedhof der Schule statt. Das Grab ist bis heute dort erhalten.



Abb.1: H.O. LENZ (1798 - 1870),
Zeichnung von R.Gerbing (um 1860)
Ausfeld'sches Familien-Archiv
BV 2480

3. Die "Rosenburg" am Geizenberg in Schnepfenthal

Die LENZ-Häuser im Süden des ehemaligen Philanthropin-Komplexes sind noch vorhanden und stehen unter Denkmalschutz (Abb.2). Hier wurde 1831 das erste deutsche volkstümliche Pilzbuch verfaßt (PFAUCH 1973). Nach Bosse (1898) hielt er dort "allerlei Getier", brachte am Haus und dessen Umgebung Nistkästen an und legte Winterfutterplätze und ein Schutzwäldchen für Singvögel an. Im Wiesengelände unterhalb des Geizenberges stellte LENZ ab 1856 einen bemerkenswerten Versuch an. Durch Anbringung von 42 Staren-Nistkästen gelang ihm die lokale Vermehrung der Stare, die er auf den nahen Hardt-Äckern bei der Vertilgung der damals in Massen auftretenden Ackerschnecken (*Limax agrestis*) beobachtete. Selbst die LENZschen Versuche mit einheimischen Schlangen wurden bekannt, nachdem der slowakische Dichter Jan KOLLAR (1793-1852) im Oktober 1817 diesen bewohnte und sie in seinen Memoiren (1956) erwähnte.



Nach der Natur gezeichnet von Pöschey 1845.

Abb. 2: Die "Rosenburg", die Wohnung von H.O.LENZ. - Zeichnung von Pöschey, 1845
Ausfeld'sches Familien-Archiv BV 4850

Nach 1833 ist die "Rosenburg" durch die Tierexperimente als Versuchsort auch in den Monatsjournalen und im naturkundlichen Schrifttum bekannt geworden. Schon 1850 gab es dort ein Vogelgehege, wo u.a. die schon lange Zeit als schädlich verfolgten Amseln (*Turdus merula*) geschützt waren; somit ca. 60 Jahre vor dem Inkrafttreten des deutschen Vogelschutzgesetzes von 1908.

Die Jahre in der Rosenburg waren angefüllt mit Begegnungen prominenter Zeitgenossen, mit Zoologiestudien, Verhaltensbeobachtungen an Schlangen und mit seinem schriftstellerischen Schaffen. Das häusliche Walten des Familienoberhauptes LENZ steht im biographischen

Schrifttum im Hintergrund. Lediglich BOSSE (1898) schreibt: "Hier entwickelte sich dann ein beneidenswertes glückliches Familienleben, welches nur durch den Tod der zweiten Tochter LONNY (1868), die dem Vater besonders ans Herz gewachsen war, einmal betrübt wurde."

4. Das philanthropistische und naturwissenschaftliche Wirken

Die Natur und die Naturerkenntnis waren für LENZ der (primäre) vorherrschende Ansatzpunkt in Lehre, Forschung und im persönlichen Bereich. Mit seiner erfolgreichen Lehrmethode vermittelte er das Typische der Naturdinge und machte es für seine Schüler transparent und erfassbar. So gelang es ihm oftmals, selbst größtes Desinteresse in ehrgeiziges Wissensstreben zu verwandeln, wie dies z.B. im Lebenslauf eines seiner Lieblingsschüler belegt ist (v.HARRACH 1851). Auch wußte er seine fleißigsten Schüler stets anzuspornen, indem er ihnen z.B. erlaubte, "... seine Beerenpflanzungen zu plündern ..." (BOSSE 1898). Um seine Erkenntnisse der Naturwissenschaften und der Technologie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, begann LENZ frühzeitig mit der Herausgabe seiner allgemeinverständlichen Werke (s. Kapitel 2). Über die Bedeutung der Naturwissenschaften für die Ausbildung und für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft schrieb LENZ schon 1832 in der Vorrede zu seiner "Schlangenkunde": "Die Zeit wird kommen ..., wo man einsieht, daß auf allen Schulen Mathematik, Physik, Chemie, Technologie, Kenntnis der Mineralien, Planzen und Tiere, nach der Religion, die wichtigsten Gegenstände des Unterrichtes sein sollten. Dann wird sich manches aufklären, was jetzt noch dunkel ist, dann wird die Arzneikunde, der Ackerbau, die Forstwissenschaft, die Gewerbekunde, der Handel, kurz alles, worauf der Wohlstand des Volkes beruht, zur höheren Blüte emporsteigen."

Die Verbreitung der Naturwissenschaften an der Salzmannschule erlebte während der Lehrerzeit von LENZ ihren Höhepunkt. Das Ziel LENZs, die Naturwissenschaften für jedermann verständlich zu machen, gelang ihm mit seinen Bänden der "Gemeinnützigen Naturgeschichte", welches zum "Haus- und Familienbuch" Mitte des 19. Jahrhunderts avancierte (BOSSE 1898). Aus vielen seiner Werke ab 1835 tritt der philanthropistische Charakterzug des Autors hervor. Die Philanthropisten-Schule in Schnepfenthal versuchte, aufbauend auf den Gedanken von BASEDOW, CAMPE, SALZMANN und v.ROCHOW, eine andersgeartete Bildungsmethode als die der herkömmlichen Humanisten zu verwirklichen. Sie strebte zwar auch nach allgemeiner Menschenbildung, wählte aber andere Methoden bei deren Erreichung an (DIESTERWEG 1840).

LENZ war in der Salzmannschule erzogen worden und blieb stets deren Grundidealen treu. Seine eigene Methode, in die BLUMENBACHs Ideen integriert wurden (TROMMER 1988), hatte die Anwendung pädagogisch-anthropologischer Grundsätze im Unterricht aufgenommen: die richtige Ansicht der Natur prägte in ihm das neue Gesicht der wirklichen Erde.

LENZ wendete in seinem Fachstreben und in seinen Untersuchungen im Freien schon frühzeitig die neueren naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der Philanthropisten im regionalen Bereich an. Bei der Erarbeitung seines Pilzwerkes sah er ein großes Ziel - vergleiche das Vorwort der "nützlichen und schädlichen Schwämme" - die Pilze als Volksnahrung anlässlich einer vorherrschenden Hungersnot in Thüringen (1828/29) für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Die Motive seines Handelns entsprangen wahren philanthropischen Grundsätzen. An LENZ' Beobachtungen und Regionalaufnahmen für das Pilzwerk, die sich auf das Vorland um Schnepfenthal und das Inselsberggebiet erstreckten, nahmen der Lehrer JOH. CARL AUSFELD (Graphiker), der Medizinstudent KARL SALZMANN und auch die Zöglinge der Schule regen Anteil. Diese Unterrichts- und Arbeitsauffassung als echte Gemeinschaftsaufgabe führte bereits an das soziale Ganze heran.

5. Die Bedeutung des Botanikers und Zoologen H. O. LENZ

Die Werke LENZ' besitzen auch heute noch ihre unverminderte Attraktivität, da er sie, mit umfangreichen Altertumskenntnissen und größter naturwissenschaftlicher Sachkenntnis ausgestattet, vor allem für den interessierten Laien schrieb. So werden u.a. auch alle wissenschaftlichen Bezeichnungen der Arten zum richtigen Sprachgebrauch apostrophiert. Eine Würdigung seiner Werke erfuhr LENZ auch in unserem Zeitalter als 1966 die drei Bände der Naturwissenschaft der alten Griechen und Römer (Botanik, Zoologie und Mineralogie) als Reprint im Verlag Sändig (Wiesbaden) erschienen. MÄGDEGRAU (in litt.) schreibt dazu: "Die Neuherausgabe 1966 ist wohl das eindeutige Zeichen für die hohe Bedeutung und Einmaligkeit dieser Bücher". Eine Kurzbiographie von LENZ erschien 1983 von MÄGDEFRAU, die die wissenschaftliche Bedeutung von LENZ unterstreicht. Hervorgehoben sind dort seine Leistungen zur Biologie der einheimischen Schlangen, seine Erstbeschreibung des Satanspilzes (*Boletus satanas* LENZ) und die Feststellung der Giftigkeit dieses Pilzes sowie die vielen Mitteilungen über Lebensweisen von Tieren, die sich später in Brehms Tierleben wiederfinden. Ebenso wird darauf hingewiesen, daß 4 Organismengruppen nach LENZ benannt sind: die Amarantaceae *Lenzia* (R. Philippi, 1863) und die Pilze *Lenzites* (E. Fries, 1835), *Lenziina* (P. Karsten, 1889) und *Lenzitopsis* (G. Malencon u. R. Bertault, 1963). Die Bedeutung von LENZ für den Vogelschutz findet sich in GEBHARDT (1964). Der Schnepfenthaler Pädagoge gilt als einer der Vorreiter für Vogelschutz- und Vogelschutzrecht.

6. LENZ und seine Zeitgenossen

Weit gespannt sind die Beziehungen von LENZ zu bekannten Gelehrten und Freunden in seiner Zeit. BURGGRAF (1963) gibt nur eine Teilübersicht und nennt den Physiologen und Anthropologen R. WAGNER in Jena (geb. 1805), den Botaniker K. KOCH in Jena (geb. 1809), den Mathematiker K.

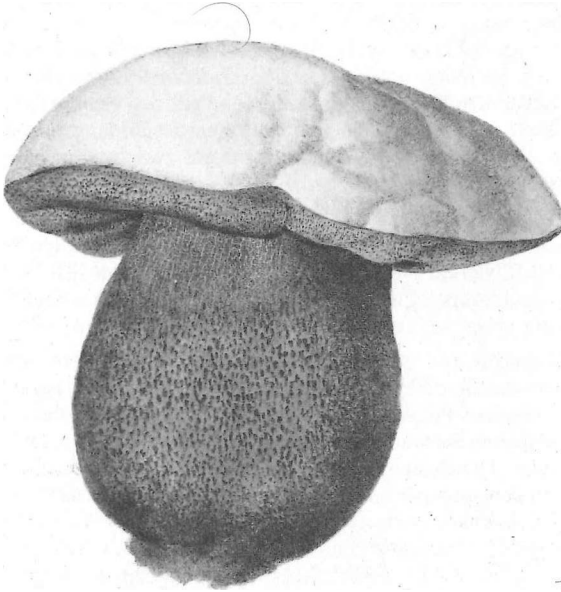


Abb. 3: Satanspilz
(*Boletus satanas* LENZ),
Zeichnung von J.C. Ausfeld
1831
Ausfeld'sches Familien-
Archiv Nr. 44,1

F. GAUSS (1777-1855) in Göttingen, den Arzt K. HERING, der ab 1834 in Philadelphia arbeitete. Ein LENZ-Zögling aus jener Zeit in Schnepfenthal ist auch zu SOLMS-LAUBACH, der spätere Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Straßburg. LENZ' ehemaliger Schüler und späterer fürstlicher Freund Carl Graf von GÖRTZ (Schlitz/Hessen) stand mit ihm in jahrelangem Briefwechsel und holte sich Rat für eine geplante Weltreise (1844-1847). Die Salzmannschule ist sicherlich auch Ursache für das Interesse des Grafen an der Ethnologie und seiner allgemeinen Naturbegeisterung. Aktuell bis in die jüngste Zeit ist die Begegnung LENZ' mit dem Graubündner Gensenjäger Gian Marchet COLANI (1837). Über diese Begegnung berichtet LENZ (1860) in seiner "Gemeinnützigen Naturgeschichte" (Säugetiere) sehr ausführlich. Während V. TSCHUDI (1853) auf diesen Bericht hinweist, stellen ihn RAUCH (1951) und AEBERHARDT (1951 und 1972) in Frage.

7. Zusammenfassung

Der Lehrer und Philanthropist H. O. LENZ (1798-1870) entwickelte den Naturkundeunterricht an der Salzmannschule in Schnepfenthal/Thüringen fort. Er brachte naturwissenschaftliche Erkenntnisse in allgemeinverständlichen Werken einem breiten Interessenkreis nahe. Sein illustriertes Pilzbuch "Die nützlichen und schädlichen Schwämme" (1831) wurde zum ersten gemeinverständlichen Pilzbuch mit wissenschaftlichem Niveau. Seine Werke waren lange Zeit (bis etwa 1880) aktuell für bildungsbeflissene Leser aller Altersstufen. LENZ brachte neue Impulse in die SALZMANNsche Schulpädagogik, die dadurch eine besondere Aufwertung erfuhr. Seine praktischen Experimente und Beobachtungen fanden Eingang in viele Teildisziplinen der Biologie, z.B. in die Mykologie und die Ornithologie (Vogelschutz).

8. Danksagung

Herrn Diplom-Bibliothekar Reinhardt RÖDER sagt der Verfasser herzlichen Dank für die Literaturhinweise in bezug auf G. M. Colani und die vermittelten bibliographischen Angaben zum LENZ-Werk. Außerdem Dank für die freundlichen Hinweise des Herrn Dr. W. ZIMMERMANN, Direktor des Museums der Natur Gotha, sowie die Angaben des Herrn Dr. Graf HARRACH (Bonn) im Brief vom 21.6.1989 an den Verfasser.

Literatur

- AEBERHARDT, W. E. (1951): Der rätische Jägerfürst C. M. Colani. - Die Alpen. Bern: Stämpfli 27, S.392-398
 (1972): Der rätische Jägerfürst C. M. Colani. - Hilterfingen/BE (Selbstverlag), 15 S.
 AUSFELD, O. (1934): Julius Hieronymus Girtanner und Johanna Magdalena Eckardt. - Autograph, 18 S. Ausfeld'sches Fam. Archiv Sig. 990.
 BOSSE, R. (1898): Harald Othmar Lenz an seinem 100. Geburtstage. - Schreibmaschinen-Manuskripte, 7 S. Ausfeld'sches Fam. Archiv Sig. 741 b.
 BURBACH, O. (1884): Harald Othmar Lenz. - Festschrift zur hundertjährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal, S.173-182.
 BURGGRAF, G. (1963): Der Naturforscher Harald Othmar Lenz, nach Archiv-Studien im Graf Götz'schen Archiv in Schlitz. - Schreibmaschinen-Manuskript 45 S. Ausfeld'sches Fam. Archiv Sig. 234.
 DIEFFENBACH, G. CHR. (1885): Lebenslauf des Grafen Carl Wilhelm Heinrich Ferdinand Hermann von Schlitz, genannt von Görtz. Weimar, 15 S.
 DIESTERWEG, A. (1840): Gutmuths der letzte der Philanthropen. - Rheinische Bl. f. d. Erziehung, N. F. 21, S.6-62
 GEBHARDT, L. (1964): Harald Othmar Lenz. - in: Die Ornithologen Mitteleuropas. Giessen. S.212-213
 HARRACH, Graf von (1851): Aus Briefen Ferdinand von Harrachs an seinen Vater Carl. Auszug aus dem Manuskript beim Verfasser.
 KOLLAR, J. (1956): Ausgewählte Schriften, Bd. 2, Prosa. Prag
 LENZ, H. O. (1820): De Hymno Homérico sexto qui Dionysos he Lestai vulgo inscribitur, (Diss. Halle).

- MÄGDEFRAU, K. (1975): Die Geographie der Moose, ihre Begründung und Entwicklung. - Acta Hist. Leopoldina Nr. 9, S.95-111 - (1983): Neue Deutsche Biographie., Bd. 14 (vgl. H. O. Lenz). Sonderdruck
- PFAUCH, W. (1973): Das erste volkstümliche deutsche Pilzbuch des Dr. Harald Othmar Lenz. - Mykologisches Mitteilungsbl. 17, H 1, S.1-16.
- RAUCH, M. (1951): Homens prominents d'Engiadina. Ota.
- STACH, R. (1972): Das Naturalienkabinett und seine Bedeutung für die Entfaltung der anschaulichen Erkenntnis. - Die Schule im Wandel der Gesellschaft hrsg. v. E. Lucke. Rattingen/Kastellaun/Düsseldorf. S.21-39; Tagesblatt der XXVIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.; (1851): Gotha am 20. September 1851, Nr. 2, S.14.
- TROMMER, G. (1988): Philanthropische Erziehung. - Kinderarzt 19, S.220,222,225-227
- TSCHUDI, F. von (1853): Das Tierleben der Alpenwelt. Leipzig.



Abb.4: Kreuzotter (*Vipera berus* L.), gezeichnet u. gestochen von J.C.Ausfeld, aus: "Schlangenkunde" (1832) von LENZ

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Pfauch
Salzmannschule - Gartenhaus
O-5801 Schnepfenthal/Thür.